[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 43

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Die satirische Schweizer Zeitschrift
Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Heinrich Wiesner:
Wenn Jäger zu Gejagten werden 5
Heinz Dutli: Nebelspalters Wirtschaftsjournal 8
«Apropos Sport» von Speer:
Sind nur noch Stoppuhr und
Messband ehrlich? 12
Gerd Karpe:
Jagd ohne Flinte 15
Hanns U. Christen:
Sparen will Elektra wagen 21
Robert Lembkes Grüsse aus dem
Fettnäpfchen 27
Hans H. Schnetzler:
Thanks again (The King und ich) 31
N. O. Scarpi: Begegnung mit Schönberg 43
Annemarie Amacher: Die Taschenschau 46
Peter Heisch: Die Invasion 51
Telespalter: Hollywood im Schwarzwald 54

Themen im Bild

Titelblatt: Wolf Barth
Horsts Rückspiegel 6
Doris Hax: Vertauschte Rollen 11
Daniel Rohrbach:
Der letzte Steinbock 16
Werner Catrina: Mensch und Tier 18
Jürg Furrer: Nicht saisongebundene Jagd! 22
Hans Sigg: Die Umverteilung der Asylanten
auf die Kantone 26
Ursula Stalder:
Seltenes Exemplar 29
Kambiz: Platzhirsch 31
Ian David Marsden: Rahmbo 49
Guy Künzler: Schuldner und Gläubiger 50
Michael v. Graffenried:
Das photographierte Zitat 54

In der nächsten Nummer

Computer verändern unsern Alltag

Leserbriefe

Papier verkeiben

Hieronymus Zwiebelfisch: «Aus dem Papierkorb eines Klassenzimmers», Nr. 36

Als eifriger Nebelspalter-Leser habe ich auch das Heft Nr. 36 vom 3. 9. 85 eingesehen. Mit einem Schmunzeln habe ich den Abschnitt «Aus dem Papierkorb eines Klassenzimmers»-Strafaufgabe gelesen. Dazu möchte ich Ihnen folgendes mitteilen:

Wie mir ein bejahrter Freund, Bürger von Zürich, seinerzeit erzählte, soll sich vor Jahrzehnten in einer Zürcher Schule folgendes ereignet haben. Als der Lehrer sich während einer Schulstunde für kurze Zeit aus dem Schulzimmer entfernte, wurde diese Gelegenheit von einigen Schülern benützt, und sie schwatzten, was das Zeug hielt. Plötzlich wurden sie von ihrem Lehrer überrascht, und jeder Sünder erhielt eine saftige Strafaufgabe. Diese lautete wie folgt: Fünfzigmal folgenden Satz schreiben: «Auch wenn unser Lehrer das Schulzimmer verlässt, so habe ich ruhig zu sein!»

Am folgenden Tag mussten die erledigten Strafaufgaben dem Lehrer übergeben werden. Hansli, der Hauptschlingel, hatte seine Strafaufgabe mit einem einzigen Satz erledigt, nämlich «Fünfzigmal das gleiche schreiben, heisst der Stadt Papier verkeiben». *Fritz Künzler, Zürich*

Ferienempfehlung

Lukratius: «Deutschsprachiges ‹Ausland›», Nr. 37

Lieber Nebi

Ich stimme dem Schreiber Lukratius im Grundsatz aus Überzeugung zu: Wer ins Ausland oder sonstwo in anderssprachige Gegenden reist, soll damit rechnen müssen, dass er auch die für ihn wichtigen Angaben in der Sprache des Ortes vorfindet.

Das stimmt bei dem angeführten Beispiel Rovio wohl. Aber beim genannten Ferienort im Südtirol irrt sich Lukratius sehr. Seit es eine «Autonome Provinz Bozen» (bei amtlichen Angaben in deutscher Sprache) gibt, hat die deutsche Sprache im Südtirol wieder Anerkennung gefunden. Gerade das Beispiel Lana geht fehl. Da gibt es nämlich kein «Lana alta» oder «Lana bassa», sondern schlicht deutsch «Oberlana» und «Niederlana». Das meiste ist – nicht etwa der Touristen wegen, sondern für die einheimische Bevölkerung! – in deutscher Sprache angeschrieben, auch Orts- und Strassennamen.

Die deutsch-italienische Sprachgrenze im Etschtal befindet sich ungefähr bei Salurn. Bis dahin darf auch Lukratius heute mit gutem Gewissen Deutsch als Umgangssprache erwarten. Ich möchte Lukratius empfehlen, auch einmal – wie wir dies getan haben – seine Ferien in dieser Gegend zu verbringen: Vielleicht in Tirol ob Meran, in Hafling (wo es noch echte Haflinger gibt) oder in Lana …

Hans Ammann, Däniken

Armer Armon Planta!

Leserbrief von Flurin Denoth, Nr. 38

Obwohl auch wir im Unterengadin diesen Sommer kristallklare Luft und ungestörte Aussicht auf Berge und Tal erlebten und nicht mehr Nebel und Dunst als vor einigen Jahren: Armon Planta hat nicht verdient, so rücksichtslos persönlich angegriffen zu werden.

Armon Planta und sein Kritiker schreiben beide aus Liebe zu ihrem Tal, und sicher ist Armon Planta dabei eine einseitige Schwarzseherei unterlaufen. Ihn aber deshalb aus dem Nebi verbannen zu wollen und ihm Niedertracht – statt Pessimismus – vorzuwerfen, schiesst doch weit übers Ziel.

Sicher, seine Notschreie sind nicht erheiternd. Aber schon oft haben wir im Nebi von ihm Beherzigenswertes wenn auch nicht Erheiterndes gelesen.

Uns täte es leid, seine warnende Stimme nicht mehr hin und wieder im Nebi zu vernehmen.

Dr. med. Arnold Silberschmidt, Richterswil

Leider unvollständig

Lukratius: «Seelenmarkt», Nr. 38

Sehr geehrte
Damen und Herren

Ich empfehle Lukratius, sich etwas den Betrieb in den Pfarreizentren anzusehen oder sich mindestens darüber zu informieren und Zeitschriften wie «Sonntag», «Wendekreis», «Bethlehem» («Aufzählung leider unvollständig aus Raumgründen» = Zitat Lukratius) zu lesen.

Dann wüsste Lukratius wenigstens etwas zu dem Thema, über welches er sich auslässt, und einiges über die Tätigkeiten der Pfarreien und Vereine in der Jugendarbeit sowie über die Missionsarbeiten in der ganzen Welt.

Ich vermute, Lukratius' religiöse Weiterbildung ist auf der jahrzehnte zurückliegenden Kindergartenstufe bei «… Batzen fürs Negerlein …» (Zitat Lukratius) stehengeblieben. Sonst hätte er seine von Unkenntnis der Tatsachen zeugende Folgerungen im zweiten Teil des Artikels kaum geschrieben. *Eberhard Berek, Zürich*

«Ausrutscher»

Linard Bardill: «Nach uns die Sintflut …» und Heinz Kreis: «Das verwechselte Pikkolo», Nr. 38

Lieber Nebi

Du bist mir ein teures Blatt; und nur ungern möchte ich Dich missen. Es gefällt mir, dass Du feste Meinungen angreifst, auch wenn Du nicht populär wirst dabei. Aber in der letzten Zeit hast Du zwei Mödeli begonnen, die Dir überhaupt nicht gut bekommen. Seit einer ganzen Reihe von Nummern – ist das vielleicht seit dem letzten Redaktorwechsel? – hast Du zwei neue Themen im Repertoire; und die könntest Du besser meiden. Du machst Dich viel mehr lustig über das Christentum, das ist nicht nobel und schade für Dich, und Du bringst Artikel unter der Gürtellinie, und das kannst Du ruhig andern überlassen.

Mir haben besonders die beiden Artikel in der Nummer vom 18. September in die Nase gestochen, der über die Sintflut und der über die verwechselten Pikkolos.

Mir schien es, da habe jemand in die falsche Schublade gelangt bei der Zusammenstellung; und dann habe es beim Durchlesen niemand gemerkt. Hoffentlich waren es nur Ausrutscher, aber bei Deiner sonst sorgfältigen Aufmachung und Auswahl kann ich dies fast nicht glauben. Darum protestiere ich.

Christoph Müller, Vevey

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Walter Vochezer-Sieber
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Inseraten-Regie Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphon 022/35 73 40/49

Inseraten-Verwaltung:
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER